

»Wer meckert, ... der fliegt!«



Für die Bekassine gilt das im wortwörtlichen Sinne. Den typischen Meckerlaut erzeugt sie nur bei der Flugbalz, die man mit viel Glück hier im Frühjahr beobachten kann. Dabei legen die amsel- bis taubengroßen Vögel immer wieder kurze Sturzflüge ein, spreizen die zwei äußeren Schwanzfedern ab und erzeugen damit ein Geräusch, das entfernt an das Meckern einer Ziege erinnert – einer Himmelsziege, auf bayerisch »Himmelsgoaß«.

Die Bekassine ist an das Leben auf feuchtem Moorboden bestens angepasst. Gut getarnt, stochert sie im weichen Untergrund nach kleinen Beutetieren. Diese müssen sich in den obersten fünf bis sieben Zentimetern aufhalten, weil der Schnabel nicht länger ist. An seiner Spitze lässt er sich sogar aufbiegen, so dass Würmer, Insektenlarven oder Erbsenmuscheln gefasst und verschluckt werden können, ohne dass der Schnabel aus der Erde muss.

Deutschlandweit geht der Bestand des vom Aussterben bedrohten Vogels zurück. Der Grund: die Zerstörung der Lebensräume – denn allein in Bayern sind über 90% der Moore entwässert und meist intensiv genutzt. Die Bekassine ist jedoch auf intakte Feuchtgebiete angewiesen.

Ganz anders im Ampermoos: Die Chancen, die »Himmelsgoaß« zu hören oder zu sehen, sind hier erheblich besser als anderswo. Denn mit dem engagierten Einsatz von Landwirten, Naturschutzbehörden, Landschaftspflegeverband und Gebietsbetreuung werden die Streuwiesen seit den 80er Jahren wieder gemäht. Durch Beseitigung des dichten Filzes aus unzersetztem Altgras ist der Moorboden für die Bekassinen inzwischen wieder zugänglich. Das Ampermoos zählt heute mit 25–35 Paaren zu den wichtigsten bayerischen Brutgebieten der Bekassine.



Gut getarnte Eier im Nest des Brachvogels, einem seltenen Wiesenbrüter.



Schwarzkehlchen



Wiesenpieper



Kiebitz

Wie die Bekassine sind auch andere im Ampermoos anzutreffende Bodenbrüter wie Schwarzkehlchen, Wiesenpieper, Kiebitz und Brachvogel auf extensive Landwirtschaft angewiesen. In unserer überwiegend intensiv genutzten Landschaft finden sie weder Brutmöglichkeit noch ausreichend Insekten als Nahrung.

Indikator Bekassine

Viele Arten sind Zeiger für besondere Lebensraumqualitäten. Die Bekassine ist ein Indikator intakter Moore. Wo sie vorkommt, ist der Moorboden wassergesättigt. Mangels ausreichend Sauerstoff werden hier Pflanzenreste nicht zersetzt. Dadurch wird der darin gespeicherte Kohlenstoff im Torf gebunden und nicht als Treibhausgas CO² freigesetzt. Moorschutz ist deshalb auch Klimaschutz!



Beobachtungstipp

Bekassinen sind gut getarnt und sitzen nur selten auf Pflöcken und Büschen. Am besten sind sie beim Balzflug im Frühjahr morgens bis 8.30 Uhr und abends nach Sonnenuntergang zu beobachten. Reviergesang zur Brutzeit: tücke, tücke, tücke, ... Bei Wind und Schlechtwetter sind sie nicht aktiv. Zur Zugzeit im Spätsommer/Herbst sind sie auf Schlammbänken am Ammersee-Südende zu sehen.

